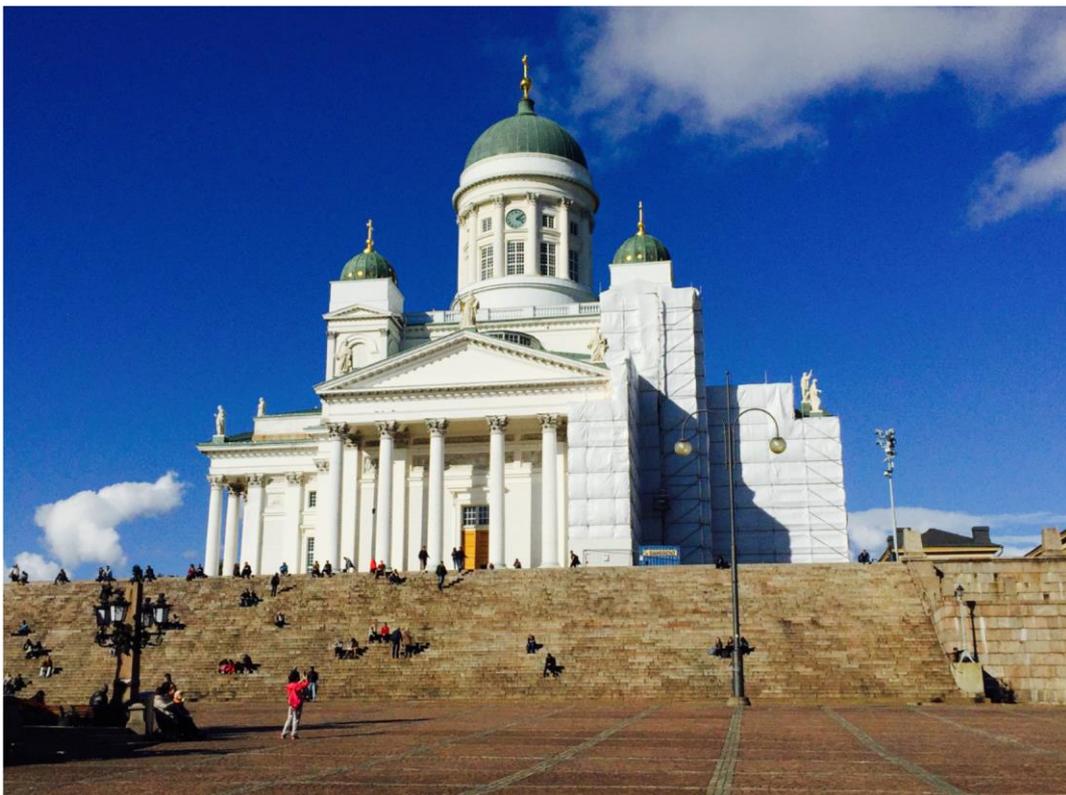


Hei hei Helsinki!

Ich hatte das große Glück, den Herbst 2015 in der Hauptstadt des wunderschönen Finnlands verbringen zu dürfen. Die Chance, ein achtwöchiges Auslandspraktikum in Helsinki durchführen zu können, wurde mir zum einen durch meine Schule, die Louise-Schroeder-Schule, meinen Ausbildungsbetrieb, dem Rundfunk Berlin - Brandenburg und dem Mobilitätsprogramm Erasmus+ ermöglicht. Natürlich nicht zu vergessen, die Deutsche Bibliothek Helsinki, denn erst durch deren Zusage für eine Praktikumsstelle, konnte ich meine große Reise antreten.

Am 19. September war es dann soweit, ich checkte am Flughafen Tegel in Berlin ein und eineinhalb Stunden später landete ich in Helsinki. Nachdem ich meine erste Unterkunft auf Anhieb gefunden hatte und es mit den öffentlichen Verkehrsmitteln keine Probleme gab, konnte ich erstmal durchatmen und realisieren, dass ich mich nun wirklich in Finnland befinde und dort die nächsten Wochen verbringen würde. Die ersten zehn Tage wohnte ich in einer kleinen Einzimmerwohnung im Stadtteil Käpylä, die zunächst als Übergangslösung diente, denn mein eigentliches Zimmer in einem großen Haus in Oulunkylä, das von mehreren Studenten und Praktikanten bewohnt wurde, ist erst ein paar Tage später frei geworden. Ich genoss meinen Aufenthalt sowohl in der kleinen Einzimmerwohnung als auch in meiner „multikulti“ WG.



Ein großer Bestandteil meines Auslandsaufenthaltes war das Praktikum in der Deutschen Bibliothek, die sich im Zentrum Helsinkis befindet.

Als ich mich auf den Weg dorthin machte, war ich natürlich sehr aufgeregt. Zum einen bin ich zuvor noch nie mit den Aufgaben des Bibliothekswesens in Berührung gekommen, da ich ja meine Ausbildung in einer Rundfunkanstalt mache, zum anderen ist es selbstverständlich immer aufregend neue Arbeitskollegen und ein neues Umfeld kennenzulernen. Ich wurde an meinem ersten Arbeitstag jedoch so herzlich von meinen neuen Arbeitskolleginnen Gabi und Marja begrüßt, so dass meine Aufregung auch sofort verflogen ist. Mein erster Arbeitstag begann mit einem Rundgang durch die gemütliche Bibliothek, bei dem ich schon mal mit dem Bestand der Bibliothek vertraut gemacht wurde. Der Bestand besteht aus einer Sammlung von über 39.000 deutschsprachigen Büchern und Zeitschriften. Egal ob Belletristik, Literaturwissenschaften oder Fachzeitschriften, in der Bibliothek wird wirklich jeder fündig. Eine Besonderheit ist die Fennica-Sammlung, dabei handelt es sich um finnische bzw. finnlandschwedische Literatur in deutscher Übersetzung. Die Aufteilung des Bestandes konnte ich nach dem Rundgang gleich noch näher kennenlernen, indem ich Bücher, die von Nutzern zurückgebracht worden sind, in den Bestand zurücksortierte. Dies sollte in den nächsten Wochen einer meiner regelmäßigen Aufgaben werden. Neben dem Zurücksortieren der Bücher gab es natürlich noch andere bibliothekstypische Aufgaben zu erledigen. Ein wichtiger Punkt ist wie in jeder anderen Bibliothek auch, die Ausleihe der Bücher. Eine schöne Besonderheit in der Deutschen Bibliothek ist, dass dort die Ausleihe noch händisch durchgeführt wird: jedes Buch erhält vorab eine eigene Ausleih-Karte, auf die dann das Kürzel des Nutzers und die Ausleihfrist eingetragen wird. Die Karte wird danach in eine Art Karteikarten-System sortiert. Auch die Nutzer erhalten bei der Anmeldung einen eigenen Nutzerschein, auf dem dann der Titel des ausgeliehenen Buches eingetragen und ebenfalls in ein anderes System einsortiert wird. Ich habe mich wirklich total gefreut, dass der Ausleih-Vorgang hier noch so durchgeführt wird, denn so habe ich als Kind schon meine Bücher ausgeliehen und fand das damals schon ganz toll. Ein anderer wichtiger Aufgabenbereich, in den ich auch eingeführt wurde, war das Katalogisieren neuer Bücher, die in den Bestand aufgenommen werden sollten. Hierfür erhält jedes Buch einen Datensatz in der Software PrettyLib, in dem die wichtigsten Metadaten vermerkt werden. Um die Bücher identifizieren zu können, erhält jedes eine individuelle Signatur, die sowohl in den Datensatz, als auch in das Buch eingetragen wird. Neben diesen alltäglichen Aufgaben erhielt ich auch mein eigenes Projekt: meine Aufgabe war es zunächst, alle vorhandenen Sammelwerke auf ihre Vollständigkeit in der Software PrettyLib zu prüfen. Mit Vollständigkeit ist hier Folgendes gemeint: ein Sammelwerk besteht aus mehreren Bänden, das muss auch im Datensatz des Werkes erkenntlich sein. Jedoch war das nicht immer der Fall, also überprüfte ich dies in der Datenbank und ergänzte, wenn nötig, alle dazugehörigen Bände und deren wichtigsten Angaben. Das war manchmal ganz schön beeindruckend, da mir vorher nicht wirklich bewusst war, aus wie vielen Bänden so ein Gesamtwerk bestehen kann.

Ich durfte während meines Praktikums auch an vielen unterschiedlichen literarischen Veranstaltungen, die regelmäßig von der Deutschen Bibliothek angeboten werden, teilnehmen.

Dazu zählten unter anderem die offizielle Bücherübergabe der Österreichischen Botschaft und die Buchpräsentation von Paavo Lipponen. Der ehemalige finnische Ministerpräsident stellte sein Buch „Die Vernunft siegt“ vor. Ein weiteres literarisches Highlight war die Lesung von Juhani Seppovaara.

Nicht nur weil ich wusste, dass sein Buch „Ansichten eines Lebens“, um das es sich an diesem Abend drehen sollte, von meiner Arbeitskollegin Gabi höchstpersönlich vom Finnischen ins Deutsche übersetzt worden ist, sondern auch weil ich ganz spontan ein aktiver Teil der Lesung wurde. Also hatte ich die Ehre Juhani Seppovaara zu unterstützen und einige seiner Kapitel vorzulesen.

Ein weiterer Höhepunkt meines Praktikums war die Buchmesse auf der ich Gabi und Marja unterstützen durfte. Dort kam es zum Gedankenaustausch mit Finnen, die der deutschen Sprache mächtig sind bzw. gerade dabei sind diese zu lernen oder Deutschen, die beschlossen haben, ihr Leben in Finnland zu verbringen. Egal von welcher Perspektive aus die Gespräche begannen, interessant waren sie alle und man konnte viel lernen.



Die Deutsche Bibliothek von innen und außen

Die Deutsche Bibliothek und meine zwei Kolleginnen haben mir eine unglaublich schöne Praktikumszeit ermöglicht. Abgesehen davon, dass meine Aufgaben immer abwechslungsreich und interessant waren, wurde mir auch das Gefühl vermittelt, ein fester Bestandteil des Teams zu sein, was mich sehr glücklich gemacht hat. Selbstverständlich wollte ich neben dem Bibliothekswesen auch Finnland, insbesondere

Helsinki kennenlernen, und das so intensiv, wie es in acht Wochen nur möglich ist. Die Stadt und das Treiben in der Stadt lernte ich schon durch meinen Alltag kennen, da sich die Bibliothek ja mitten im Zentrum Helsinkis befindet und ich täglich auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen war.

So lernte ich das Zentrum, die Supermarktpreise und das Verhalten der Finnen in der Öffentlichkeit relativ schnell kennen. Darüber freute ich mich sehr, denn das gab mir das Gefühl, dazu zu gehören und nicht nur ein Tourist zu sein.

Zu Beginn meines Aufenthaltes nahm ich mir vor, zunächst die Sehenswürdigkeiten Helsinkis zu entdecken, dazu gehörten der Weiße Dom, das Wahrzeichen Helsinkis, die Uspenski-Kathedrale und die Tempeliaukio-Kirche. Neben Kirchen und Kathedralen habe ich auch viele Kunstmuseen besucht, zum Beispiel das „HAM - Helsinki Art Museum“, das während meines Aufenthaltes neu eröffnete, das Kiasma und das Ateneum, ein älteres Kunstmuseum, das auch ein Teil der finnischen Nationalgalerie ist. In allen Museen habe ich sehr interessante Ausstellungen betrachten können und war jedes mal schon von den Gebäuden beeindruckt. Ein Ausflug zur Gefängnisinsel Suomenlinna, die auch auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes steht, ist meiner Meinung auch ein Muss für jeden, der Helsinki zum ersten Mal besucht.



Die schöne Insel Suomenlinna

Natürlich nutzte ich auch die vielen Freizeitmöglichkeiten, die Helsinki zu bieten hat, von Clubbesuchen, Shopping, Essengehen und Spaziergängen entlang des Hafens, ich genoss alles!

Ab und zu bewegte ich mich auch ein wenig weg von Helsinki, zum Beispiel als ich einen Ausflug nach Porvoo machte. Porvoo ist die zweitälteste Stadt Finnlands und ganz einfach mit dem Bus zu erreichen. Das Stadtzentrum besteht aus alten Holzhäusern und vielen kleinen süßen Läden. Porvoo und seine Einwohner besitzen so viel Charme, dass ich mich gleich ein zweites Mal auf den Weg dorthin machte.



Für ein Wochenende verschlug es mich auch in ein anderes Land, und zwar Estland.

Genauer gesagt, in die Hauptstadt Tallinn. Ich konnte Tallinn innerhalb von zwei Stunden ganz einfach und relativ günstig mit der Fähre erreichen. Das muss man natürlich ausnutzen, denn wann kommt man schon das nächste mal nach Estland?

Außerdem freute sich mein Geldbeutel auch, denn das Leben in Finnland ist vergleichsweise relativ teuer und Tallinn wird von den Finnen nicht umsonst als Tagesausflug zum Einkaufen genutzt. Meine Zeit in Tallinn war auch super schön und die verwinkelte Altstadt beeindruckte mich sehr, aber gleichzeitig bin ich auch froh gewesen, dass ich meinen Auslandsaufenthalt nicht in Tallinn, sondern in Helsinki verbrachte, denn in Helsinki ist eindeutig mehr los.

Zusammenfassend möchte ich jedem, der die Chance auf ein Auslandspraktikum hat, raten, diese auch wahrzunehmen. Man lernt in dieser „kurzen“ Zeit natürlich viel über ein anderes Land und deren Einwohner, aber man lernt auch sehr viel über sein eigenes Land

und die Sichtweise Anderer darauf. Am meisten lernt man jedoch über sich selbst, man lernt selbstständig zu sein, sich fremden Menschen gegenüber offener zu verhalten und wie schnell sich doch auch Freundschaften und Gewohnheiten entwickeln können.